

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

4.9.1895 (No. 243)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 4. September.

№ 243.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einzahlungsbühr: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsru. Ztg.“ — gestattet.

1895.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für den Monat September nimmt jede Postanstalt entgegen.
Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Hof-Ansage.

Aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs wird am 9. September d. J. die Hoftrauer abgelegt.

Karlsruhe, den 4. September 1895.

Großherzogliches Oberkammerherrn-Amt.
Freiherr von Gemmingen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 20. August d. J. gnädigst geruht, den Notar Eduard Haß in Stockach auf 1. Oktober d. J. auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters und dadurch verursachter Hemmung seiner Dienstthätigkeit in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 25. August d. J. gnädigst geruht:

1. den Professor an der Realschule in Ladenburg Julius Busch in gleicher Eigenschaft an die höhere Mädchenschule in Mannheim zu versetzen;
2. nachbenannten Lehramtspraktikanten, unter Ernennung derselben zu Professoren, etatmäßige Professorenstellen an nachbezeichneten Anstalten zu übertragen: an dem Realprogymnasium in Ettlingen dem Lehramtspraktikanten Eduard Bösch von Karlsruhe, an der Realschule in Freiburg den Lehramtspraktikanten Joseph Hefner von Walldürn und Dr. Rudolf Bauer von Durlach.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die Sedan-Feier

Ist, wie die uns vorliegenden telegraphischen Berichte übereinstimmend melden, überall im Reich und vielfach auch von den im Ausland lebenden deutschen Staatsangehörigen in überwältigend großartiger Weise begangen worden. Trotz des Zusammenflusses großer Volksmengen ist — mit Ausnahme eines einzelnen sehr bedauerlichen Unglücksfalles, der sich in Breslau ereignete — die Feier ohne Störung verlaufen. Das vom Königlich preussischen Ministerium für das Gebiet der Monarchie angeordnete Verbot geplanter sozialdemokratischer „Protestversammlungen“ muß rückhaltlos gebilligt werden; abgesehen von der Verwerflichkeit der Gesinnung, als deren Ausdruck berartige „Protestversammlungen“ sich darstellen, ist das Verbot aus Gründen der öffentlichen Sicherheit gerechtfertigt. — Wir müssen es uns versagen, die aus allen größeren Städten vorliegenden ausführlichen Berichte über den Verlauf der Sedan-Feier zum Abdruck zu bringen; sie

alle geben Zeugniß, für die begeisterte Stimmung und tiefinnerliche Dankbarkeit, welche am gestrigen Tage unser Volk besetzte. Den Höhepunkt der Feste bildete die Parade, welche Seine Majestät der Kaiser auf dem Tempelhofer Felde über das gesammte Garde-Corps abnahm, und welcher an der Seite Ihrer Majestät der Kaiserin Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin von Baden in ihrer Eigenschaft als Chef des Königin Augusta Garde-Grenadierregiments Nr. 4 anwohnte. Wir lassen die uns über den Verlauf der Parade, wie über das darauffolgende Galabier vorliegenden Berichte hier folgen:

Berlin, 2. September.

Die große Herbstparade über das gesammte Garde-Corps fand Vormittags 9 Uhr auf dem Tempelhofer Felde, westlich der Chaussee, vor Seiner Majestät dem Kaiser und Königin statt.

Die Truppen waren im Paradeanzug mit Gepäck, Fußstruppen und Bedienungsmannschaften der fahrenden Batterien in weißen Hosen, das 1. Garde-Regiment zu Fuß und das Kaiser Alexander Garde-Grenadierregiment Nr. 1 mit den Blechmützen; Hoboisten, Regiments- und Bataillons Tambour, Fahnenträger ohne Gepäck, das Regiment der Garde du Corps und das Garde-Kürassierregiment mit Kürassen.

Die Parade befehligte der kommandirende General des Garde-Corps, General der Infanterie v. Winterfeld, Generaladjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs (Chef des Generalstabes) Oberst v. Boyssch.

Die Paradeaufstellung erfolgte in zwei Treffen:

Das erste Treffen bestand aus der 1. Garde-Infanteriedivision und der 2. (aufgenommenen) Garde-Infanteriedivision.

Die 1. Garde-Infanteriedivision befehligte der Generalleutnant v. Klinging, Kommandeur der 1. Garde-Infanteriedivision, die 2. Garde-Infanteriedivision der Generalleutnant v. Bomsdorff, Kommandeur der 2. Garde-Infanteriedivision.

Das zweite Treffen kommandirte Generalleutnant Graf v. Bartenberg, Kommandeur der Garde-Kavalleriedivision.

Es waren aufgestellt: das erste Treffen in aufgeschlossener Tiefkolonne, die Fußschartheilung in Kompaniekolonne, das zweite Treffen: Kavallerie in nach der Flanke abgelenkter Regimentskolonne, Artillerie und Train in Breitkolonne. Die Ehrenbezeugungen wurden zuerst im ganzen, dann brigadeweise ausgeführt.

Das zweite Treffen wurde vom linken Flügel aus gesehen. Hierauf erfolgte ein einmaliger Vorbeimarsch, und zwar das erste Treffen in Kompaniekolonnen. Das zweite Treffen: Kavallerie in Eskadronsfrotten mit halbem Tiefenabstand, Artillerie in Batteriefrotten, Train in Kompaniefrotten — sämtlich im Schritt.

Nach dem Vorbeimarsch versammelten sich die Generale, Regiments- und selbständigen Bataillonskommandeure zur Kritik bei Seiner Majestät dem Kaiser und Königin und, hieran anschließend, fanden militärische Redungen statt.

Die Truppen formirten sich hierauf zum Abmarsch und rüdten mit klingendem Spiel in ihre Quartiere ab. Die Leib-Kompagnie des 1. Garde-Regiments z. F. mit den Fahnen der Fußstruppen und verkürzter Regimentsmusik, sowie die Leib-Eskadron des Regiments der Garde du Corps mit den Standarten, ferner die 1. Kompagnie des Kaiser Alexander Garde-Grenadierregiments Nr. 1 (ohne Spielleute und Musik) und die 1. Eskadron des Garde-Kürassierregiments (ohne Trompetercorps) versammelten sich nach Beendigung der Parade am Steuerhause und marschirten erst auf Allerhöchsten Befehl ab.

Seine Majestät der Kaiser ritt bei der Fahnen-

Kompagnie. Die 1. Kompagnie des Kaiser Alexander Garde-Grenadierregiments Nr. 1 hatte sich der Fahnen-Kompagnie, die 1. Eskadron des Garde-Kürassierregiments der Standarten-Eskadron angeschlossen. Am Denmal Friedrich's des Großen setzten sich die Kompagnien in Kompaniekolonne, die Eskadrons in Zugkolonne, die Fahnen in zwei Gliedern vor die Front der Leib-Kompagnie, die Standarten vor dem 1. Zuge der Leib-Eskadron. In dieser Formation wurde bis in die Nähe des Portals V des königlichen Schlosses marschirt; demnach erfolgte die Abbringung der Fahnen und Standarten. Hierzu rüdten beide Kompagnien bzw. Eskadrons in den Schloßhof.

Die Rückkehr des Kaisers vom Paradesfelde.

Es war zwölf Uhr, als der Kaiser das Paradesfeld verließ. Die Fahnen der Infanterie und die Standarten der Kavallerie wurden diesmal kombinirt vom Kaiser zurückgeführt. In ihrem Schmuck der Eichenfränze verkörperten sie gestern mehr denn je zuvor die herrlichen Thaten unserer Armees im siegreichen Feldzug. Es war ein unenblicher Triumphzug im Paradesfeld bis an die Linden, ein Zug, der von dem betäubenden jubelnden Ruf begleitet war, der sich laminenartig fortplante, von den Fenstern her wie ein Schneegedöber flatternder weißer Lächer, ein Zug, über den sich stellenweise ein Blumenregen ergoß. Der Kaiser war in deutlich erkennbar freundlicher Stimmung, sein Gröhen ununterbrochen und dankerkfüllt. Unter dem Linden veränderte sich dann das Bild. In seine Großartigkeit mischte sich noch ein Zug herzbezwingender Anmuth.

Aus dem Bereiche des Stadtschulraths Vertram waren 24 000 Gemeindeglieder und Schülerinnen angetreten, Abordnungen aus allen Klassen der Schulen. Stadtschulrath Dr. Fürstenau hatte aus den höheren Schulen etwa 7000 Jöglinge gestellt. Die Kinder waren schulenweise angetreten, jede Anstalt an ihrem vorbezeichneten Platz. Die Mädchen hatten im Schmuck zu Ehren des Tages eine gewisse Gleichmäßigkeit. Manche Schulen mit Kornblumentränzen im Haar der Mädchen, andere mit schwarz-weiß-rothen Schürzen, wieder andere mit Streifen auf der Schulter. Die Knaben meist in dunklen Anzügen, nur das Friedrich-Wilhelms-Gymnasium, etwa 250 „Mann“ stark, in den fleidamen dunkelgrauen Anzügen dieses Gymnasiums mit den Abzeichen der Kiemen- und Kompanieführer und dem vollständigen aus den höheren Klassen gebildeten Musikcorps. Sie erhielten Aufstellung dicht am Portal des Schlosses. Alle aber, Knaben wie Mädchen, hatten in Flaschen und kleinen Packeten Trinkenbares und Eßbares bei sich, und das war auch ganz gut. Denn wenn sie auch nur zwei Stunden, von etwa nach 10 Uhr bis um 12¹/₂ Uhr, zu stehen hatten, so war bei der großen Wärme das für die Kinder doch anstrengend, hatten die Weisten doch, wie sie ihren Lehrern nachher gestanden, vor Aufregung am Morgen zu Hause nichts genossen. So kam es, daß eine Anzahl — nicht viele und nicht von Bedeutung — schwach wurden. Aber es war für diesen Fall Vorkehrung getroffen. 40 Mann von der freiwilligen Samariterkolonne Berlin wanderten in kurzen Abständen hintereinander immer auf und ab. In ihrer Flaschenausstattung führten sie Riechzeug, Hoffmannstropfen und Ungarwein bei sich und wo ein Kleines schwach zu werden drohte, beugten sie schnell vor. Mit ihren rothen Kreuzen auf den Aermeln der grauen Dienstanzüge waren sie hilfsbereite und willkommene Retter aus kleinen Nöthen. Ein halbes Duzendmal trugen sie auf ihren Armen Knaben und Mädchen nach dem improvisirten Lazareth auf dem Dpernplatz, über dem auch das rothe Kreuz weithin sichtbar wehte. Der Rapport am Ende lautete: Keine Erkrankung, nur leise Schwächeanfölle, die sofort wieder gehoben wurden.

Kurz vor 12 Uhr durchfuhr Ihre Majestät die Kaiserin, begleitet von ihrer Leibgarde, das Epalet. Neben der Kaiserin

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Joviale Leute.

Von Emil Beschlau.

Es war in der Friedrichstraße, wo wir uns zufällig getroffen hatten — meine Benigkeit, der Lieutenant von Herder und der Parfümeriehändler Erlenbach. Wir spazierten plaudernd gegen die Linden zu, als plötzlich von der rechten Seite des Fußsteiges her ein sehr elegant gekleideter, gut genährter Mann mit rosigem Gesichte, blondem Schnurrbart und freundlichen blauen Augen auf uns zustürzte und dem Parfümeriehändler die beiden feindehandschuhenden Hände entgegenstreckte.

„Wie mich das freut, lieber Erlenbach, Sie wieder einmal zu sehen! Es geht Ihnen doch gut? Sehen prächtig aus. Auch der Frau und den Kinderchen geht es doch gut? Sie haben so reizende Kinderchen — erst gestern erzählte ich der Baronin Riewitz davon — habe auch Ihr Geschäft empfohlen — habe überhaupt oft von Ihnen gesprochen — na, es freut mich wirklich, lieber Erlenbach, Sie wieder mal gesehen zu haben.“

Ich war mit dem Lieutenant ein paar Schritte weiter gegangen und hörte nichts mehr. Der ruhige Mann redete aber noch ein paar Minuten lang mit derselben Lebhaftigkeit auf unseren Parfümeriehändler ein, und ich bemerkte, wie er ihn dabei geradezu zärtlich auf den Rücken klopfte, so daß ich gar nicht vermunbert gewesen wäre, hätte er ihn zuletzt noch auf öffentlicher Straße umarmt.

Endlich trennten sich die Weiden und Erlenbach trat wieder zu uns.

„Es war der Rittergutsbesitzer Nathusius“, sagte er. „Ein sehr jovialer Herr. Ein reizender Mensch.“

„Er erinnert mich an einen Mann, mit dem ich vor kurzem eine nicht gerade angenehme Begegnung hatte“, erwiderte ich. „Obwohl er eigentlich ganz anders aussieht. Aber die jovialen Leute — diese gar zu herzlichen — ich habe stets eine gewisse Scheu vor ihnen.“

„Sie meinen, daß sie Einen ausnützen wollen? Aber womit könnte ich Herrn Nathusius dienlich sein! Einem angesehenen Mann, für den ich ein Nichts bin! Nicht einmal auf gute Waare kann er spekuliren, da er selten bei mir kauft. Er hat zu viele Freunde und will eben auch anderen etwas aufkommen lassen. Uebrigens kenne ich ihn seit vielen Jahren, und er hat noch nie die geringste Gefälligkeit von mir verlangt.“

„Vielleicht täusche ich mich“, unterbrach ich ihn, „ich habe eben, wie gesagt, eine gewisse Scheu vor diesen allzu Herzlichen — ich bin etwas misstrauisch — und die Begegnung, die ich gestern hatte —“

„Was war es eigentlich damit? Erzählen Sie doch!“ fiel mir der Lieutenant in's Wort.

Und nun berichtete ich, was mir passirt war. Vor vier Jahren, als ich noch Redakteur des „Morgenblattes“ war, kam eines Tages ein kleines graubaariges Männchen mit einer großen Brille auf der Nase, sehr sorgfältig, aber etwas altmodisch gekleidet, mit derselben hüemischen Herzlichkeit, mit welcher der rosigte Rittergutsbesitzer unseren Parfümeriehändler begrüßt hatte, zur Thür meines Bureaus herein. Er freute sich sehr, mich so frisch und munter zu sehen, versicherte, daß ich viel stärker geworden sei, wachhaft brillant aussehe und dergleichen mehr, um dann endlich — nachdem ich ihn etwas verlegen um seinen Namen gefragt hatte — in die Worte auszubrechen:

„Ja — aber — erinneren Sie sich den wirklich nicht mehr an Heringsdorf?“

„Ich bin nie in Heringsdorf gewesen“, erwiderte ich beschämt.

„Na — dann war es Bins —“

„Ja Bins allerdings —“

„Na — sehen Sie — und Sie spielten so gern mit meinem Tochterchen —“

„Ich kann mich durchaus nicht erinnern —“

„Na — das ist aber komisch — wahrhaftig komisch. Freilich — Sie — ein berühmter Mann — der mit so vielen berühmten Leuten verkehrt —“

„Ich bin weder berühmt noch —“

„Na — keine falsche Bescheidenheit, mein lieber Herr Doktor. Ich nehme's Ihnen ja auch nicht übel. Wenn Sie sich an all' die armeneligen Knirpse meiner Art erinnern sollten! Aber ich — ich habe Sie nicht vergessen. Und ich freue mich — freue mich wirklich, daß Sie so gesund aussehen. Damals in Heringsdorf waren Sie etwas nervös. Nicht wahr? Na — sehen Sie. Aber mit meinem Tochterchen haben Sie doch gern gespielt. Sie spricht noch immer von Ihnen — ganz begeistert ist das Kind — ich sollte sie heute durchaus mitnehmen — der Dunkel Doktor aus Heringsdorf — das Ende Bins ist ihr zweites Wort.“

Doch ich will kurz sein. Das Ende des jovialen Herrn war — „Ein Manuscript!“ lachte der Lieutenant.

„Allerdings ein Manuscript — das ich am andern Tage wieder zurückschickte. Aber damit ist die Geschichte noch nicht beendet. Gekern — nach vier Jahren — kommt plötzlich mein kleiner Alter in die Redaktion, in der ich jetzt beschäftigt bin. Mit derselben Herzlichkeit begrüßt er mich, er schämt mich nicht zu kennen, ich bin für ihn nur „der neue Redakteur“. Ich aber unterbreche ihn plötzlich mit den Worten:

„Wie geht es Ihrem Tochterchen, mit dem ich in Ostende so gern spielte?“

Und nun reißt er Mund und Augen weit auf, sieht mich an, als ob ich ein Gespenst wäre, und sammelt nur verlegen:

„In Ost — ende — war — war es nicht in — Heringsdorf —“

Nun — er überwand die Verlegenheit wieder — erzählte dann allerlei Details aus Ostende, wo ich etwas nervös war, und dann von seinem Tochterchen, das bekändig von dem Dunkel Doktor aus Ostende spreche, um zuletzt wieder — mit einem Manuscript zu enden.

Und auch diesmal mußte ich das Manuscript zurückschicken, obgleich mich der kleine graue Kerl eigentlich rührte. Es war nämlich dasselbe Manuscript, das er mir vor vier Jahren überreicht hatte.

(Schluß folgt.)

(Mit einer Beilage.)

saß Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin von Baden. Die 200 Fahnen der Schulen senkten sich. Weinahe hätte sich hier, wie die „Nationalzeitung“ berichtet, ein Unglück zugetragen. Portal IV und Portal V des Königl. Schlosses liegen nach der Parkseite ziemlich neben einander. Je nach ihrem Range subten die von der Parade zurückkehrenden Herrschaften durch das eine oder das andere Portal. Für den Kaiser und die Kaiserin — in deren Wagen übrigens auch die vier jüngsten Kinder sich befanden — war das Portal IV bestimmt, durch irgend ein Mißverständniß aber leute der Vorreiter und die sechsstännige Equipage der Kaiserin in Portal V ein. Vielleicht wäre es richtiger gewesen, nun weiter zu fahren. Der Wagen aber hält und nun durchbrechen tausend Kinder, darunter die höheren Töchter, die Reihen. Sie stürzen auf den Wagen zu. Sie reichen der Kaiserin die Hand, sie geraten in eine freudige Erregung, die sie neben und vor die feurigen Kasse dicht heranzieht. Die Kaiserin geriet in große Beförderung, aber dank der Kaltblütigkeit des Kutschers, der Hilfe der Polizei vollzog sich die Remedur in so vorfichtiger Weise, das Alles glücklich abfiel.

Eine Viertelstunde später kam der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie. Er hatte seine herzlichste Freude an der Jugend, die ihm unaufhörlich jubelte. Die Musiker vom Friedrich-Wilhelm-Gymnasium intonirten die Volkshymne, die jugendlichen Rehen nahmen sie auf, die Wacht am Rhein folgte.

In umständlicher Weise war für den Abmarsch gesorgt. Die Abwehrung blieb aufrecht erhalten, bis die Kinder wieder schulenweise durch Nebenstraßen, in denen sie das Gewühl vermeiden konnten, abgezogen waren. Dann aber bot der Opernplatz einen Anblick, den man noch nie gesehen. Einige Zentner Stullenpapier bedeckten ihn und ein ganzer Wagen voll davon mußte schnell zusammengepackt und abgefahren werden. Am Opernhaus und im Lustgarten waren Tribünen errichtet worden, auf denen jeder Platz besetzt war. Noch um 2 Uhr war der Wagenverkehr zwischen Behrenstraße und Linden in der Friedrich-Strasse unmöglich. Die Menschenmassen zogen in der Breite von 50 und mehr, eben so stramm, wie die Regimenter, den Linden zu — ein Anblick von hinreißender Großartigkeit.

Der Trinkspruch des Kaisers.

Bei dem Paradebühnen im Weißen Saale des Königl. Schlosses brachte Seine Majestät der Kaiser folgenden Trinkspruch aus:

Wenn ich am heutigen Tage einen Trinkspruch auf meine Gardes ausbringe, so geschieht es frohbewegten Herzens, denn ungewöhnlich feierlich und schön ist der heutige Tag. Den Rahmen für die heutige Parade gab ein in Begeisterung aufflammendes ganzes Volk, und das Motiv für die Begeisterung war die Erinnerung an die Gestalt, an die Persönlichkeit des großen verewigten Kaisers. Wer heute und gestern auf die mit Eichenlaub geschmückten Fahnen blickte, der kann es nicht gethan haben ohne wehmüthige Nahrung im Herzen; denn der Geist und die Sprache, die aus dem Munde dieser zum Theil verewigten Feldzeichen zu uns redeten, erzählten von den Dingen, die vor 25 Jahren geschehen, von der großen Stunde, von dem großen Tage, da das Deutsche Reich wieder auferstand. Groß war die Schlacht und heiß war der Drang und gewaltig die Kräfte, die aufeinanderstießen. Tapfer kämpfte der Feind für seine Vorbeeren, für seine Vergangenheit, für seinen Kaiser; kämpfte mit dem Muth der Verzweiflung die tapfere französische Armee. Für ihre Güter, ihren Heerd und für ihre zukünftige Einigung kämpften die Deutschen. Darum beehrt es uns auch so warm, daß ein Jeder, der des Kaisers Ruhm getragen hat oder ihn noch trägt, in diesen Tagen von der Bevölkerung besonders geehrt wird. Ein einziger aufflammender Dank gegen Kaiser Wilhelm I., und für uns, besonders für die jüngeren, die Aufgabe, das, was der Kaiser gegründet, zu erhalten! Doch in die hohe, große Festesfreude schlägt ein Ton hinein, der wahrlich nicht dazu gehört. Eine Kotte von Menschen, nicht werth, den Namen Deutscher zu tragen, wagt es, das deutsche Volk zu schwächen, wagt es, die uns aßeiligte Person des allverewigten verewigten Kaisers in den Staub zu ziehen. Möge das gesammte Volk in sich die Kraft finden, diese unerbötlichen Angriffe zurückzuweisen! Geschieht es nicht, nun denn, so rufe ich Sie, um der hochverewigten Schar zu wehren, um einen Kampf zu führen, der uns befreit von solchen Elementen. Doch kann ich mein Glas auf das Wohl meiner Gardes nicht leeren, ohne dessen zu gedenken, unter

[Die Königl. Oper (Kroll's Theater)] in Berlin bringt als nächste Novität: „Die Nürnberger Puppe“ von Adam mit Fräulein Dietrich in der Titelrolle. Der Oper folgt das neue Ballet: „Laurin“ von Moszkowsky.

Das Stadttheater in Straßburg, welches wegen der Induktion- und Gewerbeausstellung in diesem Jahre seine Pforten schon vor dem Beginn der gewöhnlichen Spielzeit geöffnet hat, veranstaltet am 4. und 5. September unter Leitung von Felix Mottl zwei große Bethobem-Aufführungen.

Ein gewagtes Experiment unternimmt der neue Leiter des Pariser „Théâtre Libre“, M. Carochelle. Er bereitet eine Aufspaltung des in Paris bisher fast gänzlich unbekanntes Schatzspearschen „König Lear“ vor, bei der das Stück ohne jede Aenderung oder Kürzung, also genau in der vom Dichter verlesenen Fassung, zur Darstellung gelangen soll. Es sind zu diesem Behufe nicht weniger als 26 Scenenderwandlungen nöthig, die durch eine eigens konstruirte Maschinenerei bewerkstelligt werden sollen.

[Die Marc Aurel-Säule.] Dem „Reichsanzeiger“ zufolge traf in Berlin die Nachricht ein, daß die letzten photographischen Aufnahmen und die Formung ausgewählter Theile der Reliefs der Marc Aurel-Säule auf der Piazza Colonna in Rom glücklich beendet seien. Auch von den Vichdrucken liegen bereits gelungene Proben vor. Damit ist zugleich der erste Schritt zur Herausgabe geschehen.

[Güte aus Holz] sollen nach uns zugegangenen Nachrichten aus Amerika, wo diese neue Kopsbedeckung erfunden ist und fabrikt wird, die bisher gebräuchlichen Sommerhüte aus Stroh verdrängen. Ein Holzblock wird quer durchgeschnitten und dann in die besonders zu dem Zwecke konstruirte Maschine gebracht, die denselben zu feinen Holzstreifen verarbeitet. Wenn man nun diese feinen Holzstreifen anseht, so kann man dieselben, wie uns das Patent- und technische Bureau von Richard Liders in Berlin mittheilt, ebenso wie Stroh flechten, und zwar noch bedeutend leichter als wie dieses, so daß ein dauerhafter Hut hergestellt werden kann. Als besondere Vorzüge des neuen Fabrikats gibt der Erfinder noch an, daß das neue Material wesentlich leichter als Stroh ist und daß es jedenfalls wegen seiner leichteren Bearbeitung und seiner geringeren Kosten sehr bald überall dem Stroh vorgezogen werden dürfte.

dem sie heute vor 25 Jahren gefochten haben. Der einjährige Führer der Maasarmee steht vor Ihnen! Seit 25 Jahren haben Seine Majestät der König von Sachsen alles Leid und alle Freude, die unser Haus und Land betroffen, treulich mit uns getheilt; desgleichen auch Württemberg's König, dessen höchste Freude es ist, in den Reihen des Gardehusaren-Regiments gestanden und Kaiser Wilhelm gedient zu haben, und der hergeilt ist, um mit uns in Kameradschaft den Tag zu feiern. Wir können, wie gesagt, nur geloben, das zu erhalten, was die Herten für uns erstritten haben. Und so schließe ich denn in das Wohl des Gardecorps ein das Wohl der beiden hohen Herren, vor allem des Führers der Maasarmee: Seine Majestät der König von Sachsen, er lebe hoch! und nochmals hoch! und zum drittenmal hoch!

Nach diesem Trinksprache des Kaisers erhob sich Seine Majestät der König von Sachsen und erwiderte folgendes:

„Indem ich Eurer Majestät in meinem Namen und in dem Namen des Königs von Württemberg für die gnädigen Worte danke, erlaube ich mir, heute noch einmal die Führung des Gardecorps zu übernehmen und in dessen Namen das Glas zu leeren auf den erhabenen Chef: Seine Majestät der Kaiser, er lebe hoch! hoch! hoch!“

Berlin, 2. Sept. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin hat an das Centralkomitee der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz, z. S. des Vorsitzenden, Fürsten zu Stolberg-Wernigerode, nachstehenden Erlaß gerichtet:

Die 25jährige Wiederkehr der ruhmvollen Waffentage unseres Heeres ruft auch die Erinnerung an die demselben in allen Kreisen unseres Volkes erwiesene Liebeshätigkeit zurück. Es erscheint Mir daher angemessen, daß dem mit Gottes Segen erfolgten Zusammenwirken aller Organe der freiwilligen Krankenpflege, wie sie vor 25 Jahren unter dem Schutze und Vorbild der Kaiserin Augusta sich in ausdauernder Hingebung bewährt hat, eine ernste Gedenkfeier gewidmet und die dankbare Anerkennung kundgegeben werde, welche auch dieser Betätigung der Liebe zum Vaterlande durch den Dienst an den Opfern und in den Leiden der Kriegszeit gebührt.

Ich beauftrage das Centralkomitee, die Veranstaltung einer solchen Feier nach geeignetem Benehmen mit den anderen in Betracht kommenden Organen der freiwilligen Krankenpflege in die Wege zu leiten, die Wahl eines entsprechenden Zeitpunktes zu treffen und das weiter Erforderliche sodann zu veranlassen.

Neues Palais, den 1. September 1895.

Augusta Victoria.

Seine Majestät der Kaiser und König hat dem Fürsten von Bismarck heute folgendes Telegramm zugehen lassen:

Heute, wo ganz Deutschland die 25jährige Wiederkehr des weltgeschichtlichen Kapitulationsstages von Sedan feiert, ist es Mir Herzensbedürfnis, Eurer Durchlaucht erneut auszusprechen, daß Ich stets mit tiefempfundener Dankbarkeit der unvergesslichen Verdienste gedenke, welche Eure Durchlaucht sich auch in jener großen Zeit um Meinen hochseligen Herrn Großvater, um das Vaterland und die deutsche Sache erworben haben.

Wilhelm.

Hierauf ist aus Friedrichsruh nachstehendes Antworttelegramm eingegangen:

Eurer Kaiserlichen und Königl. Majestät lege ich meinen ehrfurchtsvollen Dank zu Füßen für die gnädige telegraphische Begrüßung am heutigen Tage und für Eurer Majestät huldreiche Anerkennung meiner Mitarbeit an dem nationalen Werke des hochseligen Kaisers und Königs.

von Bismarck.

Dresden, 2. Sept. Bei der gestrigen festlichen Zusammenkunft der Veteranen richtete Seine Majestät der König folgende Worte an dieselben:

Für uns alte Soldaten und Kriegskameraden ist der heutige Tag, der wirkliche Schlachttag von Sedan, immer der wirkliche Sedan-Tag gewesen und es freut mich, an diesem Tage mich von so vielen alten und bewährten Kameraden umgeben zu sehen und Ihnen danken zu können für das, was Sie alle vor 25 Jahren dem Feinde gegenüber gelistet und gethan haben in Treue, Gehorsam, Disziplin und Tapferkeit, Ihnen auch zu gleicher Zeit zu danken für die treue Gefinnung, die Sie am heutigen Tage mir gegenüber gezeigt haben. Ich hoffe und erwarte, daß diese Gefinnung sich von den alten Kameraden auf die neuen Kameraden übertragen wird, daß sie fest stehen werden in Noth und Gefahr, sie mag von außen oder von innen kommen, daß sie treu stehen werden zu Kaiser und Reich, zu König und Vaterland!

Die städtischen Kollegien haben aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr des Sedan-Tages beschloffen, bis auf weiteres jährlich 5000 Mark zur Gewährung von Ehrenrenten an hilfsbedürftige, in Dresden wohnende Veteranen der Kriege von 1848/49, 1864, 1866 und 1870/71 zur Auszahlung bringen zu lassen.

München, 2. Sept. Anlaßlich der Sedan-Feier hat Seine Majestät der Kaiser an Seine Königl. Hoheit den Prinz-Regenten folgendes Telegramm gerichtet:

Ich kann Mir nicht versagen, Eurer Königl. Hoheit auszusprechen, daß ich am heutigen 25. Jahrestage der Schlacht von Sedan des heldenmüthigen, entscheidungswollen Eingreifens des bayerischen Armeecorps und der unter schweren Opfern erungenen Siegesloren in besonders herzlicher Dankbarkeit mich erinnere. Berlin, den 1. Sept. 1895. Wilhelm, Rex.

Darauf erging aus Hohen Schwangau an demselben Tage folgende Antwort des Prinz-Regenten:

Tiefgeührt durch die Anerkennung, welche Ew. Majestät die Gnade hatten, dem tapferen Verhalten des bayerischen Armeecorps bei der Entscheidungsschlacht von Sedan angedeihen zu lassen, bitte Ich Ew. Majestät, überzeugt zu sein, daß Meine Bayern auch in Zukunft ihrer angekommenen Tapferkeit Treue bewahren werden. Luitpold.

Stuttgart, 2. Sept. Beim Veteranenfestmahl verlas Oberbürgermeister Kämelin folgendes Telegramm Seiner Majestät des Königs:

Tief und schmerzlich bedauere Ich, den heutigen Tag nicht inmitten der braven Veteranen erleben zu können, mit denen die Erinnerung an den größten Ruhmesstag Deutschlands gemeinsam zu begehen Mir Freude und Stolz gewesen wäre. Gerne hätte Ich der Feier angeohnt, in welcher Gott Dank dargebracht werden soll für seine wunderbare Hilfe, und gerne hätte Ich persönlich theilgenommen an der Vereinigung, die Meine Haupt- und Residenzstadt in so echt vaterländischer Gefinnung für die

Krieger veranstaltet, und dabei Meinen Dank bekundet jenen Tapfern, die ihr Leben für's Vaterland eingesetzt haben. Ich ersuche Sie, dieses zur Kenntniß der Versammlung zu bringen, mit Meinen besten Wünschen und kameradschaftlichen Grüßen. Wilhelm.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 3. September.

Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin traf am 31. August Morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr in Berlin ein und stieg im Kaiserlichen Palais ab. Höchst dieselbe besuchte im Laufe des Vormittags das Mausoleum in Charlottenburg, das Kaiserin-Augusta-Stift und das Kaiserin-Augusta-Hospital. Am Nachmittag besichtigte Ihre Königl. Hoheit die neu erbaute Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche und folgte hierauf einer Einladung Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin zur Abendtafel im Neuen Palais in Potsdam. Am Morgen des 1. September wohnte Ihre Königl. Hoheit der feierlichen Einweihung der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche bei. Am Mittag entsprach Ihre Königl. Hoheit einer Einladung Ihrer Majestäten zur Frühstückstafel im Schloße und nahm Abends am Galadiner Theil. In der Zwischenzeit ertheilte Höchst dieselbe eine Reihe von Audienzen.

Nach Schluß der Einweihungsfeier der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche theilte Seine Majestät der Kaiser Ihre Königl. Hoheit der Großherzogin mit, daß Allerhöchst dieselbe hiermit Höchst dieselbe zum Chef des Königin-Augusta-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4 ernenne. Tief bewegt und hoch erfreut über diesen bedeutungsvollen Akt Kaiserlicher Gnade beschloß Ihre Königl. Hoheit, die Rückreise um einen Tag zu verschieben, um am anderen Morgen der großen Parade des Garde-Corps beizuwohnen und bei diesem Anlaß Höchst ihr Regiment persönlich zu besichtigen.

Am Morgen des 2. September begab sich Ihre Königl. Hoheit mit Ihrer Majestät der Kaiserin im Wagen auf das Paradebühnen und wohnte der Parade bis zum Schluß an. Seine Majestät der Kaiser führte Höchst dieselben Höchst ihr Regiment persönlich vor. Nach Schluß der Parade verabschiedete sich Ihre Königl. Hoheit von Ihren Majestäten. Am Nachmittag empfing Höchst dieselbe einen wiederholten Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin. Später ertheilte Ihre Königl. Hoheit einer Deputation des Offizierscorps Höchst ihres Regiments Audienz und fuhr hierauf noch einmal in das Mausoleum nach Charlottenburg.

Die Rückreise erfolgte am Abend.

Die Rückkehr auf die Mainau wird nach einer mehrstündigen Unterbrechung in Karlsruhe am heutigen Abend stattfinden.

Seine Excellenz der Minister des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Herr v. Brauer, ist am 1. d. M. aus Urlaub wieder hier eingetroffen.

Der Präsident des Finanzministeriums, Staatsrath Dr. Buchenberger, ist aus dem Urlaub hierher zurückgekehrt.

Der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrathes, Herr Dr. Wielandt, hat heute einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten.

*(Eutaleisana) In der Nacht vom 2. auf den 3. l. M. hat sich Güterzug 791 auf der Strecke zwischen Foringen und Erlingen in zwei Theile getrennt, wobei der hintere Zugtheil auf den vorangelaufenen aufgetroffen ist, so daß einige Wagen entgleisten und hierdurch beide Weisen bis Morgens 6 Uhr gesperrt waren.

*(Kaiserhuldbahn) Am 7. September l. J. wird die Reststrecke der Kaiserhuldbahn von Endingen über Königshausen nach Altbreisach dem Betrieb übergeben und können von diesem Zeitpunkt ab von sämtlichen auf deutschem Gebiet gelegenen Stationen der badischen Staatsbahn Expressgüterzüge nach Stationen der Kaiserhuldbahn Riegel-Gottenheim und Riegel-Endingen-Altbreisach abgefertigt werden.

** (Die Fernsprech-Verbindungsleitung Karlsruhe-Karlsruhe-Baden-Baden-Offenburg-Lahr-Freiburg i. Br.) ist nunmehr in ihrer ganzen Ausdehnung fertiggestellt. Der Sprechverkehr der Städte Karlsruhe, Baden-Baden, Lahr, Ettlingen und Rastatt mit Freiburg ist am 31. August eröffnet worden, nachdem der Gesprächswechsel mit Offenburg und Lahr schon seit dem 22. August hat zugelassen werden können. Morgen, am 4. September, wird ferner die neue Fernsprech-Verbindungsleitung F 1109 ab Karlsruhe-Strasbourg i. El. in Betrieb genommen werden, welche zunächst dem Sprechverkehr zwischen den badischen Orten Karlsruhe, Lahr, Ettlingen und Mannheim einerseits und den elsässischen Orten Strasbourg, Colmar und Mülhausen andererseits dienen soll. Die Gebühr für ein einfaches Gespräch bis zur Dauer von drei Minuten beträgt 1 M. Auf der neuen Verbindungsanlage können auch Gespräche der Fernsprechtheilnehmer in Rühl mit den übrigen Fernsprechtheilnehmern im hiesigen Bezirke abgewidelt werden.

*(In einer heute stattgefundenen außerordentlichen Stadtrathsitzung) widmete der Vorsitzende dem verstorbenen langjährigen Abgeordneten der Stadt, Landarbeitspräsidenten Dr. Friedrich Kiefer, einen ehrenden Nachruf. Die Mitglieder des Stadtraths erhoben sich zum ehrenden Andenken an den Dahingegangenen von ihren Sitzen. Es wurde beschloffen, zur Beerdigung Kiebers einen Kranz zu spenden und die Stadt durch eine Abordnung des Stadtraths vertreten zu lassen.

B. (Die Elektrische Ausstellung) war Sonntag Nachmittags gut besucht; namentlich wurden zahlreiche Abonnementskarten für die ganze Dauer der Ausstellung zu drei Mark gelöst. Die Ausstellung wird Werktag um 9 Uhr, Sonntags um 11 Uhr geöffnet und nach 6 Uhr Abends geschlossen werden. Konzerte jenseits 8 Uhr werden Dienstags, Donnerstags, Samstag und Sonntags stattfinden. Die zahlreichen Maschinen sind Tags über fast fortwährend in Thätigkeit zu sehen, aber auch eine Menge anderer Dinge über Tags über eine mindestens eben so große Anziehungskraft aus wie Abends und werden wir auf diese demnächst eingehend zurückkommen.

(Vortrag.) Der Gartenbauverein Karlsruhe wird am Mittwoch den 4. d. M., Abends 8 Uhr, eine Monatsversammlung mit Vortrag des Herrn Dr. Maerenthaler in Geislingen über die Anwendung und Wirkung von getrockneter Hefe bei der Weinbereitung nebst Pflanzenverlesung im Saal des Kolosseums abhalten.

(Sitzung der Ferienkammer II) vom 31. August. Vorsitzender: Landgerichtsrath Goldschmidt. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Referendare Bodenheimer und Weglar. 1. Wean in Pforzheim am 17. Juni auf der Straße verübter Körperverletzung und Tätlichkeiten wurde der 21 Jahre alte Graveur Christian Friedrich Klumpp aus Bödingen mit 4 Wochen Gefängnis und 1 Woche Haft bestraft. 2. Angeklagt wegen Verbrechen gegen § 176 R. St. G. B. war der 63 Jahre alte Glaser Bernhard Koch aus Elmangen. Er wurde zu 8 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Während der Verhandlungsbauer dieses Falles war die Öffentlichkeit ausgeschlossen. 3. Der 27 Jahre alte Gieser Andreas Schmidt aus Bödingen, der am 5. August aus einem Neubau in Pforzheim, in welchen er eingestiegen war, verschiedenes Handwerkszeug entwendete, erhielt unter Anrechnung von 1 Woche Untersuchungshaft 3 Monate 1 Woche Gefängnis. 4. Von einem guten Bekannten bei einer Karlsruher Firma Kredit zu verschaffen, hatte der 34 Jahre alte Tagelöhner Heinrich Böller aus Mümlingen einen Bürgschaftschein auf den Namen des Landwirths Becker in Wöflingen gefälscht. Diese Fälschung muß Böller mit einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten büßen; auch wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt. 5. Der nächste Fall, die Anklage gegen Friedrich Traug aus Hpringen wegen Körperverletzung wurde nicht verhandelt. In dieser Sache wird anderweitiger Termin bestimmt werden. 6. Der Tagelöhner Christian Kiefer aus Niefern, der sich auf offener Straße in Pforzheim seiner geschiedenen Frau gegenüber zu Tätlichkeiten hinreißend ließ, bekam eine Haftstrafe von 10 Tagen. 7. Der Landwirth Titus Binderer aus Dörringen wurde von der Anklage wegen Verleumdung freigesprochen.

(Eingebrochener Diebstahl.) Ein Herr in der Karl-Friedrich-Straße wurde in der Nacht zum 2. d. M., 1 1/2 Uhr, durch ein Geräusch aus dem Schlafe gewekt. Um sich über die Ursache desselben zu erkundigen, stund er auf und machte die Entdeckung, daß sich zwei Männer auf dem Dache des nebenan gelegenen Garthofes zu schaffen machten. Bis jedoch die Eigenthümerin gewarnt und die Polizei herbeigekufen wurde, waren die frechen Burlesken, welche es zweifellos auf einen Diebstahl abgesehen hatten, verschwunden und haben nur noch abgetretene Ziegel, die in den Dachkanal gerathen waren und welche das Geräusch verursachten, als Spuren zurückgelassen.

(Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) In der Nacht zum 31. v. M. wurde in der Herrentstraße mittelst einer Leiter von einem Gefährten des zweiten Stockes ein großer Glasbehälter entwendet und aus einem Neubau in der Etlingerstraße am 31. v. M. einem Maurer aus Dorlanden verschiedenes Handwerkszeug im Werthe von 4 M. — An demselben Tage nahm ein unbekannter älterer Knabe einem 4 und einem 5 Jahre alten Knaben und Mädchen in der Südbad für ein Choleraabwässerchen je 1 M. ab. — In der Nacht zum 1. d. M. haben ein Maurer und ein Tagelöhner aus Heilsheim nach kurzem Wortwechsel ihren Landmann und Zimmergenossen zuerst in der Karle- und später in der Kronenstraße gemeinschaftlich decont mißhandelt, daß sie wegen Körperverletzung angezeigt wurden. — In der Nacht zum 1. d. M. wurde aus einem Vorkarren in der Kriegstraße mittelst Einheißens von einem Garmentisten eine Kaffeemaschine im Werthe von 7 M. entwendet. — Am 2. d. M. Vormittags wurde ein Schmied in der Krauprecht-Straße eine silberne Remontuhr im Werthe von 17 M. entwendet. Dieses Diebstahls verdächtig ist ein unbekannter, 18 Jahre alter Burleske, der in kritischer Zeit in fraglichem Hause bettelte. — In der Nacht zum 2. d. M. hat ein Kupfer aus Ruppurr in einer Wirthschaft in der Kriegstraße ein Bierglas auf dem Kopfe eines Wirthes geschlagen, daß er eine erhebliche Verletzung davontrug.

(Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.) In dem Uhrenladen des Hermann Schuler in Engen wurde eingebrochen und Taschenuhren im Gesamtwerte von 500 M. gestohlen. Die Umstände liegen, darf wohl angenommen werden, daß der Dieb mit den Lokalitäten sehr vertraut gewesen ist und sich offenbar schon unter Tags, ehe die Hausthüre geschlossen wurde, in's Haus eingeschlichen hat. Durch die Küche und eine Kammer gelangte der Dieb an eine Thüre, die nur durch Nachriegel abgeschlossen war, welche er eindrückte. Im Uhrenladen nahm er eine Reihe silberne Uhren und einen ganzen Auslagelassen voll Uhren mit und entkam dann durch's Küchenschloß durch einen Sprung auf den Dungebaufen. — Ein in Weinsheim zugereister junger Mensch erkrankte auf den Namen eines dortigen Bahnbeamten in einem Schuhsaarenladen drei Paar Stiefel und suchte damit das Weite. Der betreffenden Geschäftsfrau wurde erst, nachdem sie bei dem betreffenden Bahnbeamten nachtrage halten ließ, die unangenehme Entdeckung, daß sie das Opfer eines Schwindlers geworden. Der Gauner hat übrigens schon in Käfertal bei dem dortigen Bahnvorsteher für Fahrgeld ein Paar Stiefel verlegt und ist man dem Schwindler dadurch auf die Spur gekommen. — Eine arme Familie in Hringen wurde von einem schweren Unglück betroffen. Ein Knabe von zwölf Jahren sollte für einen Handelsmann eine Kuh nach Breisach abfahren. Unterwegs wurde die Kuh überig und wollte dem Führer durchgehen; dieser hatte das Seil mehrfach um die Hand geschlungen, fiel zu Boden und wurde von dem Thiere eine bedeutende Strecke geschleift; letzteres kam ebenfalls mit den Füßen in das Seil und stürzte auf den Knaben und verletzte diesen schwer am Knie und am Schienbein, wo es ihm eine tiefe, 25 cm lange Wunde beibrachte. Der verwundete Knabe liegt seit mehreren Tagen in beständigem Fieber und der Arzt soll sogar eine Abnahme des Heines als wahrscheinlich in Aussicht gestellt haben. — In Mühlweier brannte am Samstag Abend das kleine Armenhaus nieder. Der Schaden beträgt 2500 M. Als Brandstifterin wurde eine Frauensperson verhaftet, welche in dem Hause wohnte. — Am Samstag Vormittag wurde zwischen Wilingen und Schwenningen eine Frau aus letzterem Orte von einem Stromer überfallen. Ihre Hüfte und energische Gegenwehr veranlaßten den Angreifer zur Flucht, doch hat er dem aussersehenden Opfer mehrere Kopfwunden beibracht. Verhuf's Verbindung nach dem unbekanntem Thäter trat die Gendarmerie alsbald in volle Thätigkeit. Derartige Ueberfälle sind sonst in unserer Gegend gänzlich unbekannt.

(Willingen, 1. Sept.) Die von Herrn Professor Eytz aus Karlsruhe ausgeführte Bemalung der Vorderfassade des hiesigen alten Rathhauses ist nun beendet und ist damit unsere Stadt um eine herrliche Zierde reicher. — Von den hiesigen Frauen wurde beschlossen, für diejenigen Krieger, welche im Jahre 1870

von hier aus zu den Truppen einberufen wurden, eine Gedenktafel (Marwerkstein) zu errichten, auf welcher sämtliche Namen eingetragene sind. — Gestern Vormittag wurde auf dem Wege zwischen hier und Schwenningen eine Frauensperson von einem Subjekte angefallen und mit einem Krüge auf den Kopf geschlagen und schwer verletzt. Auf die Hilferufe kamen Arbeiter, die in der Nähe beschäftigt waren, herbei und der Strolch flüchtete sich, wurde aber von der Gendarmerie Abends in Schwenningen verhaftet. Es ist ein Uhrenmacher Namens Fischer aus Freiburg in Schlessen. Die verletzte Frau wurde in eine nahe Wirthschaft verbracht und ihr von einem herbeigeholten Arzte die schweren Kopfwunden zugenäht.

Sedan-Festern in Baden.

Ueber die 25jährige Sedan-Festern liegen uns aus allen Theilen des Badener Landes Berichte vor, die davon Zeugnis ablegen, wie begeistert und freudig überall der Tag begangen wurde, an welchem in blutigem Ringen der Grundstein zum deutschen Kaiserthum gelegt wurde. Es ist uns nicht möglich, die aus allen Orten unseres Landes zugegangenen ausführlichen Berichte zu bringen, wir erwähnen von ihnen heute nur die Sedan-Festern in Freiburg, in Mannheim und in Löhr. In Freiburg erhielt die Sedan-Festern, deren Mittelpunkt ein Festmahl in der Festhalle unter Theilnahme der Militär- und Civilbehörden, sowie der Veteranen war, besondere Weihe durch die Anwesenheit Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich, der kurz nach der Eröffnung der Feiern eintraf und von den Versammelten jubelnd begrüßt wurde. Aus dem mannichfachen Neben, deren eine, diejenige des Herrn Landgerichtspräsidenten Dr. Kiefer, eine so schmerzliche Unterbrechung erfährt, seien hier nur die schönen Worte hervorgehoben, mit denen Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Versammlung beehrte: „Die aktive Armee“, so lautet dieselbe nach der Feiern. „Freut sich, am heutigen Ehrentage der Veteranen mit theilnehmen zu können. Es ist für uns ein erhabener Anblick, eine so stattliche Versammlung alter Veteranen hier versammelt zu sehen. Die Stadt Freiburg hat sie feillich vereinigt, um die großen Ereignisse vor 25 Jahren feiern zu lassen. 25 Jahre sind vergangen und die Erinnerung hält selbstverständlich noch fest an allem bei denen, welche die Kämpfe voll und ganz miterlebten. Aber auch die jüngeren Geschlechter, zu denen ich gehöre, sind mit vollem Herzen bei dem Feste. Glücklich diejenigen, die als Männer mitwirken konnten für die Wiedererrichtung des Deutschen Reichs! Wir Angehörigen der Armee freuen uns, die Veteranen hier zu sehen, die so manchemal treulich durch Kampf zum Siege geeilt sind. Mag uns das Fest ein erneuter Ansporn sein zur Pflege der Vaterlandsliebe! Ich habe die Ehre, huldigen Regimenten vorzuführen, denen mancher der hier Anwesenden zugehört haben wird. Es freut mich, mit ihnen dieses Fest begehen zu können. Es ist schon mancher schöne patriotische Wort gefallen, aber das ist mich herzlich gefreut hat; meinen Toast will ich daher auch in mich herzlich gefreut haben: „Unser theures Vaterland, es lebe hoch!“ Im Namen der Veteranen sprach der greise Feldherr Seine Excellenz General der Infanterie v. Glümer mit weithin schallender Stimme der Stadt Freiburg seinen Dank aus und schloß mit einem Hoch auf dieselbe.

In Mannheim wurde das Fest mit einem Festbankett im großen Saalbauhalle, das am Samstag Abend die national-liberale Partei veranstaltete, gefeiert, wobei Herr Architekt Heinrich Hartmann die Festrede hielt und Professor Mathy auf Kaiser und Großherzog toastete. Am Sonntag fand auf dem Friedhof eine Gedächtnisfeier statt, bei welcher Professor Mathy sprach, während Herr Bürgermeister Bräuning vor dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal eine Ansprache hielt. Am Abend hielten die dortigen militärischen Vereine ein Festbankett ab, das einen prächtigen Verlauf nahm und in zahlreichen Ansprachen der begeisterten Stimmung Ausdruck gab. Die Stadt Löhr feierte Sedan am Samstag mit einer dramatischen Aufführung in der Turnhalle, zu welcher Herr Alfred Siebert einen Prolog gedichtet hatte. Am Sonntag fand erst eine Gedächtnisfeier für die Todten statt und auf den Abend hatte die Stadt ein Festbankett veranstaltet, bei welchem Herr Handelskammersekretär Hiller die Festrede hielt und mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Großherzog schloß.

In Karlsruhe, wo die allgemeine Sedan-Festern ja erst am Sonntag zugleich mit der diesjährigen Geburtsfeier Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs stattfinden soll, hatte am gestrigen Abend die national-liberale Partei zu einem Festbankett im Kolosseumsaal eingeladen, das sehr zahlreich besucht war. In seinen Begrüßungsworten an die Versammlung gedachte er warmempfindlichen Worten Herr Landgerichtsdirektor Kiefer des so jäh aus dem Leben geschiedenen Landgerichtspräsidenten Abg. Dr. Kiefer. Das Hoch auf Kaiser und Großherzog, das mit Jubel aufgenommen wurde, brachte Herr Landtagsabgeordneter Konrad Koelle aus und die schwingvolle Festrede hielt Herr Professor Goldschmidt. Dazwischen erkente die Artilleriecapelle und der hiesige Liebertranz die Versammlung mit ihrem schönen Vortrag und die Stimmung unter den Anwesenden, unter denen sich auch viele Damen befanden, war eine fröhlich begeisterte.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 3. Sept. Seine Majestät der Kaiser kam heute früh 8 1/2 Uhr hier an. In seinem Gefolge befand sich Vord. Vondale, Generalmajor v. Nessen und General der Infanterie v. Dabne. Der Kaiser begrüßte den dort anwesenden Finanzminister Miquel huldvoll und begab sich dann unter jubelndem Hurrah der Bevölkerung nach dem Gzerzierplatz. Das Wetter ist prächtig. (Finanzminister Miquel befindet sich 3. St. im Urlaub auf dem bei Dels liegenden Gute seines Schwieger-sohnes. D. R.)

Breslau, 3. Sept. Auf dem Plage vor der Salvatorkirche ließ gestern Abend ein Mann einen aus einer leeren Granate herausfallende Feuerwerkskörper los. Dabei wurden durch herumfliegende Splitter elf Personen schwer verwundet. Wie die „Schles. Volksztg.“ meldet, wurde einem der Verwundeten der Leib aufgeschnitten, einem anderen wurden beide Arme stark verletzt. Der Urheber dieses Unglücks, ein Bildpreihändler, ist verhaftet.

Breslau, 3. Sept. Wie die „Bresl. Bz.“ aus Schneidmühl meldet, ist der katholische Pfarrr Woboda in Friedheim nach dem Lesen der Messe unter Vergiftungserscheinungen gestorben. Der Wein, welchen der Pfarrr bei der Messe getrunken hat, war nach angestellten Untersuchungen vergiftet.

München, 2. Sept. In der in großartiger Weise geschmückten Festhalle des Bürgerbräuereis fand gestern Abend eine imposante Sedan-Festern statt, an welcher etwa 6000 Personen, darunter zahlreiche Kriegsveteranen, theilnahmen. Der Feiern wohnten der Justizminister Dr. v. Veit, der Minister des Innern v. Feilich, Staatsrath Dr. v. Mayer als Vertreter

des Ministerpräsidenten v. Crailsheim, sowie Vertreter der übrigen Ministerien bei. Bürgermeister Brunner war namens der Stadt München erschienen. Kurz nach 8 Uhr erschien S. K. S. Prinz Leopold, der mit begeisterten Hochrufen empfangen wurde. Nach dem Vortrage verschiedener Musikstücke und Festreden hielt Oberingenieur Böhm die Festrede. Bürgermeister Brunner brachte sodann die zwischen dem Kaiser und dem Prinzregenten gestern gewechselten (an anderer Stelle dies. Bl. veröffentlichten) Depeschen zur Kenntniß, deren Befolgung mit Jubel aufgenommen wurde. Die Versammlung beschloß die Absendung von Jubiläumstelegrammen an den Kaiser und den Prinzregenten.

München, 3. Sept. Die gestern Abend als Protest gegen die Sedan-Festern veranstaltete sozialdemokratische Versammlung wurde nach kurzer Dauer vollständig geschlossen.

Kaisbach, 3. Sept. Gestern Abend 11 Uhr 8 Minuten wurde hier ein kurzer, heftiger Erdstoß verspürt, welchem geringere Erderschütterungen vorangingen. Die Bevölkerung, welche allarmirt wurde, beruhigte sich bald wieder. Nennenswerthe Unfälle haben sich keine dabei ereignet.

London, 3. Sept. Den Glanzpunkt der Feiern des Sedana-ges durch die Deutschen London's bildete der gestern Abend in der Festhalle unter Theilnahme der Militär- und Civilbehörden, sowie der Veteranen war, besondere Weihe durch die Anwesenheit Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich, der kurz nach der Eröffnung der Feiern eintraf und von den Versammelten jubelnd begrüßt wurde. Aus dem mannichfachen Neben, deren eine, diejenige des Herrn Landgerichtspräsidenten Dr. Kiefer, eine so schmerzliche Unterbrechung erfährt, seien hier nur die schönen Worte hervorgehoben, mit denen Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Versammlung beehrte: „Die aktive Armee“, so lautet dieselbe nach der Feiern. „Freut sich, am heutigen Ehrentage der Veteranen mit theilnehmen zu können. Es ist für uns ein erhabener Anblick, eine so stattliche Versammlung alter Veteranen hier versammelt zu sehen. Die Stadt Freiburg hat sie feillich vereinigt, um die großen Ereignisse vor 25 Jahren feiern zu lassen. 25 Jahre sind vergangen und die Erinnerung hält selbstverständlich noch fest an allem bei denen, welche die Kämpfe voll und ganz miterlebten. Aber auch die jüngeren Geschlechter, zu denen ich gehöre, sind mit vollem Herzen bei dem Feste. Glücklich diejenigen, die als Männer mitwirken konnten für die Wiedererrichtung des Deutschen Reichs! Wir Angehörigen der Armee freuen uns, die Veteranen hier zu sehen, die so manchemal treulich durch Kampf zum Siege geeilt sind. Mag uns das Fest ein erneuter Ansporn sein zur Pflege der Vaterlandsliebe! Ich habe die Ehre, huldigen Regimenten vorzuführen, denen mancher der hier Anwesenden zugehört haben wird. Es freut mich, mit ihnen dieses Fest begehen zu können. Es ist schon mancher schöne patriotische Wort gefallen, aber das ist mich herzlich gefreut hat; meinen Toast will ich daher auch in mich herzlich gefreut haben: „Unser theures Vaterland, es lebe hoch!“ Im Namen der Veteranen sprach der greise Feldherr Seine Excellenz General der Infanterie v. Glümer mit weithin schallender Stimme der Stadt Freiburg seinen Dank aus und schloß mit einem Hoch auf dieselbe.

London, 3. Sept. Das Unterhaus nahm in zweiter Lesung eine Bill an, durch welche die 13. Section des Boden-anlaufgesetzes von 1891 erneuert wird.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Theater in Baden-Baden:

Mittwoch, 4. Sept. 6. Vorh. außer Ab.: Zum ersten Male: „Gemüthsmenschen“, Komödie in 4 Akten nach Barrière und Capenduz. „Les faux bonhommes“ frei bearbeitet von Wilt. Wolf. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 28. Aug. Elite Marie, B.: Georg Kahner, Bierbrauer. — 31. Aug. Luise Stephanie, B.: Karl Maissad, Gießer. — Maria Gertrud Emma, B.: Hermann Ortman, Betriebsinspektor. — 1. Sept. Adolf Ernst, B.: Ferd. Fahr-bach, Bleichmeister. — 2. Sept. Albert Jakob, B.: Friedr. Thomas, Feilenhauer.

Todesfälle. 1. Sept. Luise Diez, ledig, Privatierin, 44 J. — 2. Sept. Erna, 19 J., B.: Heinrich Jung, Bureau-geliebte.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

September	Barom. am 7 Uhr	Therm. in C.	Wolke in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind	Stunde.
2. Nachts 9 1/2 U.	753.5	19.9	15.1	88	E	beiter
3. Morgs. 7 1/2 U.	754.8	15.8	11.2	84	E	"
3. Mittags 2 1/2 U.	753.6	28.8	13.4	46	E	"

Höchste Temperatur am 2. September 27.7°; niedrigste heute Nacht 13.7°.

* Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Dagaun, 3. Sept., Mrgs., 3.57 m, gefallen 7 cm.

Weiterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hyd. v. 3. Septbr. 1895. Die Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern fast gar nicht geändert, indem noch ein flaches Minimum über Nordwesteuropa einleuchtend über dem barometrischen Maximum gegenüber liegt; in diesem Gebiet ist es demgemäß heiter, trocken und sehr warm geblieben. In Südbayern sind gestern Gewitter zum Ausbruch gekommen. Da das Hochdruckgebiet voraussichtlich weiteren Bestand hat, so steht eine Witterungsänderung nicht in Aussicht; lokale Gewitter werden aber wahrscheinlich auftreten.

Telegraphische Kursberichte

vom 3. September 1895.

Frankfurt. (Anfangskurs.) Kreditaktien 345. —, Staatsb. 344 1/2, Lombarden 96 1/2, 3% Portugiesen 27.20, Egyptian 105.80, Ungarn 103.40, Diskonto-Kommandit 229.60, Gottfardaktien 187.30. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Schlußkurs I.) Wechsel Amsterdam 168.57, Wechsel London 20.44, Paris 80.92, Wien 169.30, Private diskonto 1 1/2 %, Napoleons 16.19, 4% Deutsche Reichsanleihe 105.10, 3% Deutsche Reichsanleihe 100.30, 4% Preuss. Konj. 104.75, 4% Baden in Gulden 104.20, 4% Baden in Mark 105. —, 5% Griechen 32.80, 4% Manopolarischen 36. —, 5% Italiener 90. —, Deherr. Goldrente 103.75, Deherr. Silber-rente 85.90, Deherr. Rente von 1860 133.25, 4 1/2 % Portugiesen 42.20, 11% Orientanleihe 67.50.

Frankfurt. (Schlußkurs II.) Spanien 66. —, Boll-Türken 102.15, 1% Türken D. 26.16, 4% Ungarn 103.76, 5% Argentinier 59.40, 6% Mexikaner 93. —, Berliner Handelsgesellschaft 169.80, Darmstädter Bank 165. —, Deutsche Bank 211.40, Diskonto-Kommandit 229.40, Dresdener 177.90, Deherr. Länderbank 342. —, Deherr. Kreditaktien 345. —, Deherr. Ludwigsbahn 121.80, Lombarden 96 1/2, Staatsbahn 344 1/2, Elbthalaktien 250 1/2, Schweizer Nordostbahn 146.60, Mittelmeerbahn 96. —, Meridional 133.80, Babische Industriefabrik 67.10, Nordb. Lomb. 111.90. (R a c h r i c t.) Kreditaktien 344 1/2, Diskonto-Kommandit 229.40, Staatsbahn 344 1/2, Lombarden 96 1/2, Russen 219.50. Tendenz: schwächer.

Berlin. (Schlußkurs.) Kreditaktien 254.60, Diskonto-Kommandit 229.50, Lombarden 47.40, Russ. Noten 219.50, Hochumer Güßbahl 169.20, Gelsenkirchen Bergwerk 182.90, Laurabütte 146.90, Harpener 170.20, Privatdiskonto 1 1/2 %.

Wien. (Börse.) Kreditaktien 410.37, Staatsbahn 409.20, Lombarden 111.70, Marknoten 59.25, 4% Ungarn 122.45, Papier-rente 101.20, Deherr. Kronenrente 101.50, Länderbank 288.10, Ungar. Kronenrente —. Tendenz: fest.

Paris. (Schlußkurs.) 3% Rente 102.80, Spanien 66 1/2, Türken 26.42, 3% Portugiesen 26 1/2, Banque Ottomane 761. —, Rio Tinto 465. —. Tendenz: —.

Abendkurse vom heutigen Tage.

Berlin. Diskonto-Kommandit 227.25, Hochumer 169.10, Dortmund 75. —.

Frankfurt. Kredit 344 1/2, Diskonto 229.30, Staatsbahn —, Lombarden 96 1/2, Gelsenkirchen 183. —, Türken —, Portugiesen 27.20, 6% Mexikaner 92.60. Tendenz: still.

Paris. 3% Rente 102.15, 3% Portugiesen 26 1/2, Spanien 66 1/2, Türken 26.65, Banque Ottomane 768. —, Rio Tinto 454. —, Banque de Paris 898. —, Italiener 89.20. Tendenz: fest.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raab in Karlsruhe.

G. SCHMIDT-STAUB, Hofuhrmacher, Karlsruhe, 154 Kaiserstrasse 154. Firma ersten Ranges für Präzisions-Taschenuhren Glashütter, Genfer u. eig. Systeme. Neuheiten in f. Damenuhren.



Todesanzeige.

Freiburg i. Br. Freunden und Bekannten theilen wir tiefererschüttert mit, daß unser innig geliebter Gatte und Vater,

Großh. bad. Landgerichts-Präsident

Dr. Friedrich Kiefer,

langjähriges Mitglied der II. badischen Kammer und früherer Reichstagsabgeordneter, heute Nacht 11 Uhr, infolge eines Schlaganfalles, im Alter von 64 Jahren verschieden ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Marie Kiefer, geb. Stud.

Freiburg i. Br., 1. September 1895. S. 815.

Anzeigen

finden weiteste Verbreitung in der über ganz Baden gleichmäßig verbreiteten

Karlsruher Zeitung.

Das älteste und verbreitetste Blatt im badischen Schwarzwald ist

„Der Schwarzwälder“

[Amtliches Verkündigungsblatt für den Kreis Villingen].

Derselbe erscheint zu Villingen, Hauptplatz der Uhren-Industrie und des Holzhandels, wöchentlich dreimal, Dienstags, Donnerstags und Samstags. Die Samstagsnummer erscheint in mehreren Ausgaben und führt ein Unterhaltungsblatt.

Als Infertionsorgan

ist der „Schwarzwälder“ bestens bekannt und haben in demselben aufgenommene Inserate anerkanntermaßen sehr gute Wirkung. Bei größeren Inseraten und öfterer Aufnahme wird bedeutender Rabatt gewährt. Der Abonnementspreis beträgt durch die Post bezogen vierteljährlich 1 Mark 75 Pfennig. Der Infertionspreis pro 10paltige Zeile 10 Pf.

Große oberbadische landwirthschaftliche Ausstellung

in Freiburg i. Br. vom 26.—29. September d. J.

Pferde, Rindvieh, Schweine, Ziegen, Geflügel, Bienen, Fischerei, landwirthschaftliche Erzeugnisse, landwirthschaftliche Maschinen.

Preis-Hufbeschlag, Preis-Melken, Prämierung landwirthschaftlicher Dienstboten.

Hohe Geldpreise. Reiche Ehrenpreise. Lotterie.

Volkstrachtentzug.

veranstaltet vom Volkstrachtverein Freiburg.

Alles Nähere beim Haupt-Comité. S. 445-9.

Empfehlenswerthe Geschenke:

Die Salpeterer.

Eine historische Erzählung aus dem südöstlichen Schwarzwald

von H. Stöcker.

Selegant gebunden Mark 2.50.

Elsbeth von Küßaberg,

Das Göttele von St. Agnesen.

Ein episches Gedicht aus dem Klettgau

von A. F. Württemberg.

Leg. geb. M. 5.—

H. Zimmermann, Buchhandlung, Waldshut.

In zweiter Auflage ist erschienen:

Vom

Ursprung und Inhalt

der Schriften

des

Neuen Testaments.

Ein Büchlein für Jedermann

von

D. Emil Zittel.

Preis 80 Pfg.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Bei dem neuesten mit so großer Heftigkeit ausgebrochenen Streit sogenannter „positiver“ Protestanten wider die Lehre ziemlich aller deutschen theologischen Fakultäten ist es für Viele von Werth, kurz und bündig und für Jedermann verständlich dargelegt zu sehen, was denn eigentlich die protestantische Bekenntnislehre in den letzten Jahrzehnten als die geschichtliche Wahrheit über den Ursprung und Inhalt der Schriften des Neuen Testaments feststellt hat. Das findet Jeder in der obigen lehrreichen Schrift gezeigt. Aus ihr ist aber auch zu ersehen, daß diese „Resultate der Wissenschaft“ einem wahrhaft evangelischen Christen glauben in keiner Weise Abbruch thun, wenn sie auch mit manchen veralteten Lehrbüchern und herkömmlichen pastoralen Behauptungen im Widerspruch stehen mögen, aber auf ganz unbestreitbaren Thatsachen beruhen.

Dr. med. Theinhardt's
lösliche
Hygiene **Kindernahrung**

Flasche M. 2.50 u. 2.—
Reizlose Nahrung bei Nieren-Darm- u. Leberleiden, Verdauungsstörungen, Blutschwäche, Blutmangel, Kräftigung, leicht verdauliche Speise für Genußende.

Flasche M. 1.90 u. 1.50.
Entspricht voll und ganz den von ärztlichen Autoritäten gestellten Anforderungen an eine rationelle und vollkommen ausreichende Säuglingsnahrung.

In den Apotheken, Drogen- und Kolonialwaaren-Geschäften käuflich.
Haupt-Niederlage: **Gebrüder Jost Nachfolger, Karlsruhe.**

S. 796. Nr. 9917. Baden.

Bekanntmachung.

Das Ceefels'sche Stipendium für einen Studirenden der Rechtswissenschaft, der die Universität bezogen hat, ist in Erledigung gekommen.

Dasselbe ist stiftungsgemäß zunächst für einen Angehörigen der Jakob Ceefels'schen Familie und sodann für einen hiesiger Bürger katholischer Konfession bestimmt.

Bewerber um dieses Stipendium wollen ihre Eingaben nebst Zeugniß über ihre Immatrikulation innerhalb 14 Tagen d. h. bis zum 28. August 1895. Baden, den 28. August 1895.

Der Stadtrat. Gönner. Garrecht.

S. 818. 1. Jahr.

Einladung.

Am Samstag den 21. d. Mts. Vormittags 11 Uhr, findet im Rathhaus saale dahier eine Generalversammlung der Aktionäre der Bahnen Eisenbahngesellschaft statt mit folgender Tagesordnung:

1. Bericht über die Rechnung 1894; Anerkennung derselben; Festsetzung der Dividende; Bestimmung des Tages zu deren Auszahlung.

2. Bericht der Prüfungskommission über den Bestand der Rechnung für 1895.

3. Wahl der Prüfungskommission für 1894.

Die Aktionäre werden unter Hinweis auf § 20 der Statuten zu dieser Generalversammlung freundlichst eingeladen.

Jahr, den 2. September 1895.

Der Verwaltungsrath.

Dr. Schlaffer.

S. 809. Hohndorf. Die Gemeinde Hohndorf beabsichtigt, eine neue

Feuerspritze

anzuschaffen. Dieselbe soll eine Feuerspritze mit Saugapparat sein, von 105 mm Cylinderweite, mit 215-220 Liter Wasserauswurf per Minute und 30 Meter Wurflänge.

Antragende wollen ihre Angebote bis zum 20. d. M. bei dem Bürgermeister- amte Hohndorf einreichen.

Hohndorf, den 1. September 1895.

Der Gemeinderath.

J. Teufel, Bürgermeister.

vt. Joders.

S. 680. Appenweiler. 9.

Bahnhof- Hotel.

22 Zimmer mit guten Betten.

Gartenwirtschaft.

Gute Küche. — Bier vom Faß.

Selbstgelegene Durbacher Weine.

Prompte Bedienung.

Fahren in's Rensdthal, nach Durbach, Staufenberg u. a. Verfüngung.

Ig. Werner, Eigentümer.

Landw. Ausstellungs-Lotterie

in Glessen. S. 850-4

Ziehung: 23. September.

Haupttreffer: **Erntewagen mit vier Pferden**

i. W. von Mk. 5000.

Loose à 1 M. vers. d. alleinige Gen.-Agent

L. F. Ohnacker in Darmstadt und alle Loose-Verkaufsstellen.

Gebr. Müller,

Brauwasserbrennerei, Appenweiler (Baden).

Diplome: Freiburg, Bad. Offenburg, Durbach.

Goldene Medaille: Freiburg 1887.

Specialität: **Rirschwasser, Zwetschgewasser, Gebelbergergeist und Weintraubenbranntwein.** R. 682-9.

Diener-Gesuch.

S. 778-2. Ein einzelner Herr sucht auf 1. Oktober einen gewandten, jüngeren Diener, der durchaus zuverlässig ist. Er wird direkte Empfehlung der bisherigen Herrschaft verlangt.

Offerten sub N. 2434 an Haasenstein & Vogler u. Co., Karlsruhe.

Junges Mädchen,

S. 772-3. das ein wenig in der Haushaltung nachzuhelfen hätte, würde in einer guten Familie von 3 Personen aufgenommen. Gelegenheit, gründlich französisch zu lernen. Sich zu wenden unter O 3028 C an H. Haasenstein & Vogler, Chaux-de-fonds (Schweiz).

Feuer-, fall- und einbruchsdiebstahl-Geld-, Bücher- und Dokumentenschränke

R 850.70 empfiehlt

Wilh. Weiss, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Kadung.

S. 774-2. Nr. 13,679. Freiburg. Der Schneidermeister Paul Pfropfer zu Freiburg, vertr. durch Agent Rubin daselbst, klagt gegen den Josef Viktor Penner, Priesteramtskandidat, zuletzt hier, jetzt an unbekanntem Orten, aus Waarentauf, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 65 Mk. nebst 5% Zins vom Klageaufstellungsstage und Tragung der Kosten, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Freiburg auf

Montag den 25. November 1895, Vormittags 9 Uhr, Zimmer Nr. 81.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Freiburg i. B., 28. August 1895.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: J. B. A. Frey.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Erdeinweisungen.

S. 791. 1. Nr. 16,287. Fahr. Die Schumacher Josef Manser Witwe, Magdalena, geb. Kopp in Dinglingen, hat um Einweisung in Besitz und Gemähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes nachgesucht.

Diesem Gesuch wird entsprochen werden, wenn nicht binnen 4 Wochen darüber Einsprache dagegen erhoben wird. Fahr, den 30. August 1895.

Großh. bad. Amtsgericht.

Dr. Veginger.

Dies veröffentlicht:

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Braun.

S. 753. 2. Nr. 8298. Waldkirch.

Maria Anna Müller, Witwe des pensionirten Gendarmen und Amtsdieners Ludwig Benjamin Stiefvater, wohnhaft dahier, hat den Antrag auf Einweisung in Besitz und Gemähr des Nachlasses ihres am 23. April 1895 verstorbenen Ehemannes gestellt. Diefem Antrage wird entsprochen, wenn nicht innerhalb eines Monats Einsprache dagegen erhoben wird. Waldkirch, den 28. August 1895. Großh. Amtsgericht.

gez. Dr. Pfaffert. Dies veröffentlicht: Waldkirch, den 29. August 1895. Der Gerichtsschreiber. J. B.: Kloß.

S. 790. 1. Nr. 7845. Staufen. Die Witwe des Feldbüblers Johann Schmutz von Ehrenkette, Rosine, geborne Bettinger, hat um Einweisung in Besitz und Gemähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten. Einwäge Einsprachen sind innert 4 Wochen hier vorzubringen.

Staufen, den 31. August 1895.

Großh. bad. Amtsgericht.

Der Gerichtsschreiber: Zimmermann.

S. 817. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Den Bau der Vokalbahn Müllheim-Badenweiler betr.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialischließung, d. d. Schloß Mainau, den 20. August 1895, Nr. 469, gnädigst geruht, die Zuglinie für die Vokalbahn Müllheim-Badenweiler auf den Gemartungen Niederweiler und Oberweiler, wie sie in der Natur ausgeht und projektiert ist, mit der Aufgabe als festbestimmt zu erklären und zur Ausführung zu genehmigen, daß den bei den Expropriationsverhandlungen von beiderseitiger Seite gestellten Anträgen, soweit deren Berücksichtigung von dem Vertreter der Bahnunternehmung ausgeht worden ist oder die selben von der Expropriationskommission für begründet erklärt wurden, zu entsprechen sei.

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Karlsruhe, den 29. August 1895.

Großh. Ministerium des Innern.

Eisenlohr.

Arnberger.

S. 811. Nr. 368. Freiburg.

Bekanntmachung.

Das Konzept des Lagerbuchs der Gemartung Orben ist aufgestellt und wird mit höherer Ermächtigung gemäß Art. 12 der Allerhöchstdenkschriftlichen Verordnung vom 11. September 1888 vom 9. d. Mts. an auf die Dauer von 4 Wochen zu Jedermanns Einsicht in dem Rathszimmer zu Orben aufgelegt.

Einwäge Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Gegenstände und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb dieser Frist dem unterzeichneten Lagerbuchbeamten mündlich oder schriftlich vorzutragen.

Freiburg, den 2. September 1895.

Der Lagerbuchbeamte:

J. Fuhrmann,

Großh. Bezirksgeometer.

S. 814. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die im Nachtrage 11 zu Heft Nr. 1 des westdeutschen Verbandsgütertarifs für Hamburg II enthaltenen Frachttarife des Ausnahmestarfs Nr. 3 (Eisen und Stahl u. f. w.) kommen vom 1. September 1895 auch für die zwischen Hamburg und Hamburg gelegene Station Wilhelmshagen zur Anwendung.

Weitere Auskünfte erteilen die Verbandsstationen und das Gütertarifbüro.

Karlsruhe, den 31. August 1895.

Generaldirektion.

S. 813. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für diejenigen im Artikelverzeichnis der westdeutschen Seehafen-Ausnahmestarte Nr. 5 und 6 genannten Fische und Heringe, welche nach I C § 35 der allgem. Tarifvorschriften des deutschen Gütertarifs Teil I bei Aufgabe als Frachtgut mit Personenzügen oder Güterzügen befördert werden, findet solche Beförderung gleicherweise auch bei Zahlung der Frachttarife des Seehafen-Ausnahmestarfs (für Ladungen von 10000 Kilogr.) statt, falls diese Fische u. nicht mit Artikeln aufgemengelt sind, für welche eine derartige Vergünstigung nicht besteht.

Karlsruhe, den 31. August 1895.

Generaldirektion.